

JAHRESBERICHT 2025

«Liebt einander»

Johannes 15,12

Herzlichen Dank an die vielen Teilnehmenden unserer wertvollen Anlässe sowie an unsere mehr als 120 Freiwilligen, die unsere Veranstaltungen mit ihrem engagierten Einsatz wesentlich mittragen! Wir freuen uns sehr, Sie weiterhin bei uns in der reformierten Kirche zu begrüßen.

Gerne geben wir Ihnen mit diesem Jahresbericht eine Zusammenfassung des vielfältigen Jahres 2025 und einen Ausblick darauf, wie es im Jahr 2026 weitergeht.

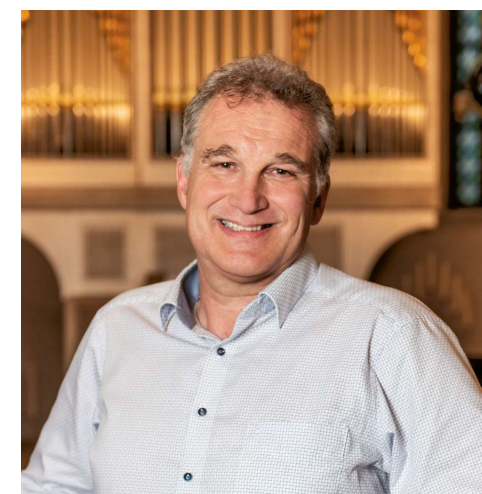


Grusswort des Präsidenten

Warum es sich lohnt, Mitglied der Reformierten Kirche Kilchberg zu sein
Mitglied unserer Reformierten Kirche Kilchberg zu sein bedeutet, Teil einer sehr lebendigen Gemeinschaft zu sein, die Menschen miteinander verbindet und ihnen Halt gibt. In einer Zeit, in der viele nach Orientierung und Zugehörigkeit suchen, bietet unsere Kirchgemeinde einen Ort, an dem Gemeinschaft bewusst gepflegt wird und Zusammenhalt spürbar ist. Hier begegnen sich Menschen, die füreinander da sind, Verantwortung übernehmen und einander stärken. Ein wesentlicher Bestandteil unseres kirchlichen Lebens in Kilchberg ist das soziale Engagement. Wir unterstützen Menschen in schwierigen Lebenslagen, fördern Projekte für Familien, Jugendliche und Seniorinnen und setzen uns für Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit ein. Gleichzeitig erheben wir unsere Stimme für christliche Werte wie Nächstenliebe, Würde und Frieden – Werte, die unser Zusammenleben prägen sowie Halt und Orientierung geben.

Die Reformierte Kirche Kilchberg begleitet Menschen in allen Lebenssituationen: in Momenten der Freude ebenso wie in Zeiten der Trauer, der Unsicherheit oder des Neubeginns. Lebensübergänge wie Taufe, Konfirmation, Hochzeit oder Abschied gestalten wir bewusst, persönlich und mit viel Sorgfalt. Diese Begleitung schafft Vertrauen, Geborgenheit und Hoffnung. Zugleich bieten wir Raum für Ruhe und Besinnung. Unsere Kirche und unsere Angebote laden dazu ein, innezuhalten, nachzudenken und den eigenen Glauben selbstverantwortlich zu reflektieren. Ob im Gottesdienst, in der Musik, in kulturellen Veranstaltungen, in Gesprächsgruppen oder in stillen Momenten – wir eröffnen vielfältige Möglichkeiten, Spiritualität zu leben und neue Kraft zu schöpfen. Unser Engagement richtet sich aber nicht nur auf das Heute. Wir setzen uns für eine lebenswerte Zukunft für alle ein: für Nachhaltigkeit, Frieden, Bildung und ein respektvolles Miteinander. Darüber hinaus pflegen wir das kulturelle Leben in Kilchberg – durch vielfältige Konzerte, Feste, Traditionen und Begegnungen, die Menschen inspirieren und verbinden.

Vor allem aber gilt: **Die Reformierte Kirche Kilchberg ist für alle Menschen da.** Unabhängig von Herkunft, Lebenssituation oder Glaubensstärke bieten wir einen Ort, an dem man willkommen ist, Unterstützung findet und Hoffnung schöpfen kann. Mitglied unserer Kirchgemeinde zu sein bedeutet, Teil einer offenen, vielfältigen und tragenden Gemeinschaft zu sein – und gemeinsam an einer Welt mitzuwirken, die von Liebe, Vertrauen und Mitmenschlichkeit geprägt ist. **Unser besonderer Dank gilt allen, die Mitglied der Reformierten Kirche Kilchberg sind.** Durch Ihre Treue, Ihr Engagement und Ihre Verbundenheit tragen sie wesentlich dazu bei, dass unsere Gemeinde lebendig bleibt und wachsen kann. Wir möchten Sie als unsere Mitglieder ermutigen, diese Verbundenheit weiterzutragen: indem Sie Freundinnen, Freunde, Bekannte oder Verwandte zu unseren Gottesdiensten, Veranstaltungen und Aktivitäten mitnehmen. Oft entsteht Interesse genau dann, wenn Menschen persönlich erleben, wie herzlich, vielfältig und bereichernd das Leben in unserer Kirchgemeinde in Kilchberg ist.



Weiterhin auf ein gutes 2025!

Joachim Bertsch,
Präsident der Kirchenpflege

GOTTESDIENST UND MUSIK

«Wo Worte fehlen, beginnt die Musik!»

E. T. A. Hoffmann

Musik hat die besondere Fähigkeit, das auszudrücken, was sich unserem Sprechen entzieht. Sie berührt dort, wo Worte an ihre Grenzen kommen, und öffnet einen Raum, in dem Glauben erfahrbar wird – unmittelbar, sinnlich und tief.

Auch in unserer Kirchgemeinde ist Musik ein tragender Bestandteil des kirchlichen Lebens. Sie begleitet und vertieft den Gottesdienst, verbindet Menschen über Generationen hinweg und verleiht dem Glauben Klang und Ausdruck. In Konzerten, liturgischen Feiern und gemeinsamen musikalischen Projekten wird sie zu einer Sprache, die Gemeinschaft stiftet und Spiritualität erfahrbar macht und dennoch eine unglaubliche Vielfalt zulässt.

In unserer Kirchgemeinde ruht das Musikprogramm auf mehreren tragenden Säulen, die einander ergänzen und bereichern.

Die Klassik- Musik zwischen Tradition, Liturgie und Tiefe

Die Klassik bildet dabei ein festes Fundament – von der Orgelmusik im Gottesdienst bis zu Konzerten mit Chor und Instrumentalensembles. Sie verbindet uns mit der geistlichen Tradition und verleiht dem Glauben Tiefe und Würde.

Im vergangenen Jahr durfte unsere Kirche auf dem Berg mehrere klassische Konzertabende beherbergen, die diese Vielfalt eindrücklich widerspiegeln. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Epoche des Übergangs – jener spannungsreichen Zeit zwischen Barock und Klassik, in der sich musikalische Formen, Ausdrucksweisen und Hörgewohnheiten grundlegend wandelten. Werke von Johann Joachim Quantz, Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Gottlieb Janitsch und Wolfgang Amadeus Mozart machten diesen Wandel hörbar und zeigten, wie sich der sogenannte galante und empfindsame Stil als Wegbereiter der Wiener Klassik entwickelte.

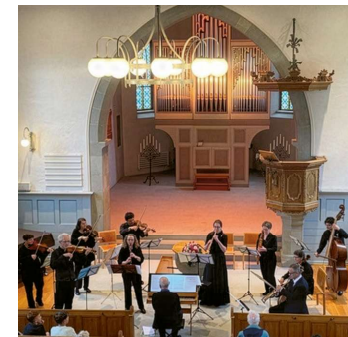


Gospelchor



Faust Quartett

Konzerte



Einen weiteren Höhepunkt bildete ein Konzertabend, der den Streichquartetten Franz Schuberts gewidmet war. Mit grosser Ausdruckskraft spannte das Faust Quartett einen Bogen zwischen Leichtigkeit und existenzieller Schwere. Die Gegenüberstellung des leuchtenden «E-Dur-Quartetts» mit dem düsteren Werk «Der Tod und das Mädchen» eröffnete einen intensiven musikalischen Raum, in dem sich Kontraste von Licht und Dunkel, Hoffnung und Vergänglichkeit eindrücklich verdichteten. Diese musikalische Spannung fand eine eindrückliche visuelle Entsprechung in den begleitenden Ölgemälden von Andrea Schumacher, die das Thema künstlerisch aufgriffen und vertieften.

Einen weiteren besonderen Akzent setzte das Adventskonzert mit der Kantorei Kilchberg und dem Chor Rüslikon, das unter dem Leitvers aus Psalm 24 stand: «Machet die Tore weit und die Türen der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe.» Dieser biblische Impuls lud dazu ein, Herz und Sinne zu öffnen und sich auf das Licht und die Erwartung des Advents einzulassen.

Unter der Leitung von Matthias Wamser erklangen drei Kantaten von Georg Philipp Telemann – «Machet die Tore weit», das «Magnificat in G-Dur» in deutscher Fassung sowie «Uns ist ein Kind geboren». Die Werke machten den inneren Aufbruch dieser besonderen Zeit hörbar und führten eindrücklich an zentrale Themen des Advents heran: Erwartung, Staunen und die Freude über das Ankommen des Göttlichen in unserer Welt.

Wenn Stimmen tragen – Jodel als gelebte Nähe

Der Jodel bringt eine ebenso wichtige, stark regional verwurzelte Dimension in unser Musikprogramm ein. In seiner Klarheit, Schlichtheit und Direktheit macht er Glauben auf unmittelbare, volkstümliche Weise erfahrbar und spricht Herz und Gemeinschaft gleichermaßen an.

Das Folklorekonzert der Stiftung «Jodler Doppelquartett Kilchberg» zeigte eindrücklich, wie lebendig und vielfältig diese Musikform ist. Unterschiedliche Klangfarben und musikalische Handschriften fügten sich zu einem stimmigen Ganzen.

Der feierliche Einzugs des «Jodelchörl am St. Johann» aus Altendorf SZ setzte einen eindrucksvollen Auftakt. Ebenso mitreissend präsentierte sich die Musikgruppe «Tschent» aus dem Berner Oberland, während das Ensemble «ad hoc» mit Harmonium und Streichern einen ruhigen, klanglich dichten Gegenpol schuf.

Ein besonderer Höhepunkt war der Auftritt des «Jodelduetts Jaelena» aus Oberiberg, das mit grosser

Ausdruckskraft sowohl traditionelle Jodellieder als auch einen ungewöhnlichen Naturjodel präsentierte. Charmant und umsichtig moderiert von Monika Stettler entstand ein Konzertabend, der lange nachklang und Gemeinschaft spürbar werden liess.

Der Jazz – neue Klänge, neue Zugänge

Mit Jazz, Gospel und Pop öffnen wir Räume für neue Klangfarben und Rhythmen. Sie bringen Leichtigkeit, Improvisation und Offenheit in unsere Gottesdienste und Konzerte und zeigen, dass gelebter Glaube auch im Dialog mit modernen Ausdrucksformen steht.

Ein eindrückliches Beispiel dafür war das Konzert des Gospelchors Kilchberg, der mit seinem Programm unter dem Motto «Hand in Hand» ein starkes Zeichen für Zusammenhalt und Miteinander setzte. Das Programm, von der Chorleiterin Allegra Zumsteg eigens arrangiert und seit Jahresbeginn mit grossem Engagement erarbeitet, machte hörbar, was Gemeinschaft im Kern bedeutet: Jede Stimme zählt, Harmonie entsteht durch Vertrauen, gegenseitige Unterstützung und das gemeinsame Tragen.

Das musikalische Spektrum reichte von modernen Gospelsongs über traditionelle Spirituals bis hin zu bekannten Pop-Titeln. Diese Vielfalt verlieh dem Abend Lebendigkeit und Dynamik und zeigte, wie zeitgenössische Musik Glauben auf unterschiedliche Weise erfahrbar machen kann – kraftvoll, hoffnungsvoll und zutiefst menschlich.

Begleitet von einer professionellen Band entstand ein musikalischer Dialog zwischen Chor, Instrumenten und Publikum, der den Kirchenraum spürbar füllte. Auch der gemeinschaftliche Ausklang des Abends – mit Begegnung, Austausch und Apéro – unterstrich diesen Gedanken.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Beteiligten bedanken. Ein besonderer Dank gilt Els Biesemans, unserer Organistin, sowie Maria Tokac und Allegra Zumsteg, unseren Chorleiterinnen.



Christine Dietrich, Kirchenpflegerin

FAMILIE UND BILDUNG

Kinder und Familien im Mittelpunkt



Familienferien



Krippenspiel



Familiengottesdienst



Beim Unservater und «verbrennen Schuld»

Kinderwoche «Tanz und Theater» in den Sommerferien

Die Kinderwoche «Tanz und Theater» in der letzten Sommerferienwoche konnte bereits zum zweiten Mal durchgeführt werden. Zwei Aufführungen rundeten die Woche ab, eine erste Aufführung direkt am Ende der Woche am Freitagabend und eine zweite im Schulanfangsgottesdienst nach der ersten Schulwoche. Die Woche zeichnet sich aus durch sehr wenig Programm und viel Raum für die Kinder, sich zu entfalten. Es wird kein Theaterstück auswendig gelernt, sondern die Kinder entwickeln das Theater, die Handlung und die Dialoge selbst. Dieses Jahr wurde die Woche mit Tanz ergänzt. Auch hier hatten die Kinder viel Raum, um eigene Choreografien einzubringen. Dasselbe gilt für die Kulissen und Requisiten. Das Kirchgemeindehaus ist wie ein grosses Atelier mit viel Karton, Farbe, Stoffe, Kleider, etc. Die Kinder basteln mehrheitlich selbständig an ihrer Kulisse und verwirklichen ihre Traumhäuser, Autos, Tiere, etc. Es ist berührend zu beobachten, welche Kunstwerke dabei entstehen und eindrucklich zu sehen, wie konzentriert die Kinder bei der Sache sind.

Krippenspiel «Am Hirt Simon sini sechs Liechter»

Das diesjährige Krippenspiel war mit 24 mitwirkenden Kindern ein grosses Projekt. Die Aufführung wurde wieder mit Liedern vom Kinderchor mit Mariia Tokac ergänzt. In der Geschichte spielten die Hirten eine grosse Rolle; auf der Suche nach einem verlorenen Lamm begegnen sie verschiedenen Personengruppen, denen ein Licht geschenkt wird. Schlussendlich finden die Hirten ihr Lamm an der Krippe bei Maria, Josef und ihrem Kind Jesus. Nach dem Krippenspiel gab es auf der Piazza beim Kirchgemeindehaus Glühwein, Raclette, Suppe und Würste. Dieser gemeinschaftliche Teil rundete die Aufführung schön ab.

Diverse Angebote für Kinder: Basteln, Geschichten-Nachmittag, Kasperli

Wir basteln ca. viermal im Jahr zu den Jahreszeiten; Frühling, Sommer, Herbst und Winter, für Kinder in Begleitung mit einer erwachsenen Bezugsperson. Zwischendurch offerieren wir ein einfaches Zvieri, das bietet zudem Raum für Austausch und Gemeinschaft. Ebenfalls ca. viermal im Jahr erzählen wir Bilderbücher aus unserer Bibliothek. Wir erzählen so lange wie die Aufmerksamkeit der Kinder vorhanden ist. Ein sehr niederschwelliges, einfaches Angebot, dass gerne besucht wird. Das Kasperli-Theater auf der Piazza des Kirchgemeindehauses ist eine Besonderheit. Der Kasperli trifft jeweils eine Person aus der Bibel und erzählt (mit dem üblichen Kasperli-Witz) eine biblische Geschichte. Letztes Jahr war Kasperli mit einem Jungen unterwegs, der ausreissen wollte und dann nach seiner Reise doch wieder nach Hause zurückkehrte (Gleichnis vom verlorenen Sohn). Bei der zweiten Aufführung war Kasperli mit einer Schafhirtin unterwegs, die ihr Schaf verloren hatte und mühsam suchen musste (Gleichnis vom verlorenen Schaf). Nach dem Kasperli-Theater bleiben die Familien zum Zvieri und verweilen im Kirchgemeindehaus.

Unterricht der 3. und 4. Klasse

Nach den Sommerferien 2025 habe ich die 3. und 4. Unterrichtsklasse in Kilchberg übernommen.

In der 3. Klasse sind es sechs Kinder. Wir haben uns zusammen mit dem Thema Taufe befasst, und aktuell beschäftigen wir uns mit dem Beten. Was bedeutet das Unser Vater und wie können wir sonst noch beten?

In der 4. Klasse sind es sieben Kinder. Und das grosse Thema bis jetzt ist die Bibel: wie entstand sie und in welchen Sprachen und Schriften wurde sie ursprünglich geschrieben? Jedes Kind hat seine ei-

gene Bibel erhalten. Und wir üben wacker Bibelstellen zu finden.

Aber abgesehen vom klassischen Unterrichtsstoff: was ich immer wieder aufs Neue geniesse, ist das feine Essen, welches Freiwillige für den Mittagstisch kochen. Und es geht nicht nur um die feinen Mahlzeiten, ich schätze es sehr, die Zeit mit den Kindern und den Gemeindemitgliedern am Tisch zu verbringen. Und immer wieder entstehen spannende und lustige Gespräche. So fühle ich mich seit Anfang an willkommen und wohl in der Kirchgemeinde Kilchberg. Ich schätze sehr die offene und entspannte Atmosphäre der Gemeinschaft im Kirchgemeindehaus.

Zum Glück darf ich da ein Teil davon sein!
Rebekka Gantenbein

Familienferien in der Toskana: «Feines Essen, sonniges Wetter und bereichernde Gesellschaft»

Das Agriturismo Montebelli im Süden der Toskana war in der zweiten Herbstferienwoche das Zuhause einer Handvoll Kilchberger Familien, welche sich mit bis zu drei Generationen für die «Familienferien der Reformierten Kirche Kilchberg» angemeldet haben. Nach der individuellen Anreise per Zug, Auto oder Flugzeug durften wir zusammen verschiedene Highlights erleben und geniessen. Die Organisation vor Ort lag in Liliana Putzis und Sibylle Forders Händen: Sie haben sich liebevoll und umsichtig der Planung und Gestaltung dieser wunderbaren Ferienwoche gewidmet. Neben den gemeinsamen Mahlzeiten war das Programm gespickt mit verschiedenen Aktivitäten und Ausflügen, welche wahlweise miterlebt werden konnten: Esel streicheln und füttern, Fahrt auf dem Traktoranhänger durch das weitläufige Gebiet des Agriturismo, Poolparties für Klein und Gross, Besuch bei Pferden, Weindegustation und vieles mehr. Die Zeit für Erholung und individuelles Programm kam dennoch nicht zu kurz. Gerne wurden etwa nach einem Ausflug ins nahe gelegene Küstenstädtchen Castiglione della Pescaia oder nach einem Spaziergang ins Dorf Caldana die Füsse in der Hängematte unter der Pergola

hochgelagert oder es wurde ins kühle Nass des Outdoor-Pools gesprungen oder eine Runde Tennis gespielt. Besonders hoch im Kurs bei den Kindern war der beheizte Indoor-Pool. Das Zusammensein hat neben neuen Bekanntschaften, interessanten Gesprächen, gegenseitiger Entlastung in der Kinderbetreuung auch kleine materielle Erinnerungen hervorgebracht: Es wurden immer wieder spontan und generationenübergreifend kleine Kunstwerke gebastelt, gemalt und gefaltet. In diesem Sinne bleiben die ersten «Familienferien der Reformierten Kirche Kilchberg» nachhaltig in bester Erinnerung und lassen bereits jetzt auf eine Wiederholung hoffen.

Larissa Hüni/Liliana Putzi

Elternbildung

Im Januar findet jeweils eine Elternbildungsveranstaltung statt. Im vergangenen Jahr durften wir Agota Lavoyer als Gast begrüßen. Der Morgen stand unter dem Thema «Prävention von sexualisierter Gewalt bei Kindern».

Ihr Thema ist tiefgründig und geht nahe – die Buchautorin und Referentin versteht es sehr gut, dies zu vermitteln, und schafft einen Raum, der Vertrauen und Offenheit zulässt. Schwerpunkt des Morgens waren Inhalte aus ihrem Buch «Ist das okay?», das gemeinsam mit Kindern gelesen werden kann.



Rebekka Gantenbein, Katechetin



Isabel Heiniger, Kirchenpflegerin



Rahel Preiss, Sozialdiakonin

SENIORENARBEIT UND DIAKONIE

Momente, die verbinden

Das vergangene Jahr in unserer Kirchgemeinde war geprägt von herzlichen Begegnungen, kreativem Austausch und dem unermüdlichen Einsatz zahlreicher Hände. Ob beim Ausflug nach Thun, dem wöchentlichen Mittagstisch oder dem gemeinsamen Kreieren von Düften – im Mittelpunkt standen stets das Miteinander und die Freude am Teilen. Ein besonderer Dank gilt allen Freiwilligen, die mit ihrem grossen Engagement diese kostbaren Momente erst möglich gemacht haben.

Freiwilligenausflug 2025

Am Freitag, 4. Juli 2025, stand unser jährlicher Ausflug für die Freiwilligen auf dem Programm. Ziel war diesmal die schöne Stadt Thun. Um 8:15 Uhr versammelten wir uns beim Werkhof in Kilchberg und starteten gemeinsam unsere Fahrt mit dem Car.

In Thun angekommen, begrüsst uns unsere beiden Stadtführerinnen herzlich. Danach teilten wir uns in zwei Gruppen auf: eine entspannte Variante für gemütliches Erkunden und eine sportlichere Gruppe für diejenigen, die aktiver unterwegs sein wollten. Zusammen entdeckten wir die historischen Gassen, das beeindruckende Schloss Thun und die Aare und erhielten interessante Einblicke in die Geschichte der Stadt.

Nach der Führung assen wir ein feines Mittagessen. Anschliessend hatten wir Zeit zur freien Verfügung. Einige nutzten die Gelegenheit, um weiter durch die Stadt zu schlendern, andere gingen einkaufen, verweilten in einem Café oder genossen ein erfrischendes Eis.

Am späten Nachmittag traten wir mit vielen neuen Eindrücken und schönen Erinnerungen die Rückreise nach Kilchberg an.

An dieser Stelle ein grosser Dank an alle Freiwilligen für ihr grosses Engagement. Ohne sie wäre das vielfältige Leben unserer Kirchgemeinde nicht möglich.



Liliana Putzi,
Kirchenpflegerin



Caroline Matter,
Sozialdiakonin

Freiwilligenausflug



Rückblick auf den Mittagstisch 2025

Bereits seit mehr als drei Jahren organisiert die Reformierte Kirche Kilchberg den «Mittagstisch für alle». Der Mittagstisch findet jeden Mittwoch statt, ausser in den Schulferien.

Auch dieses Jahr bereiteten die freiwilligen Gastronomen Johnny Cherevatyi und Daniel Ernst im Wechsel abwechslungsreiche Gerichte für die Gäste zu. Das Serviceteam setzte sich dabei regelmässig aus sechs bis acht Freiwilligen zusammen. Im Jahr 2025 wurden durchschnittlich rund 56 Portionen pro Mittagstisch ausgegeben.

Der Mittagstisch ist zu einem Ort der Begegnung für alle Altersgruppen geworden. Bei einem gemeinsamen Essen kommen Jung und Alt in lockerer Atmosphäre zusammen, tauschen sich aus und knüpfen neue Kontakte.

Ein herzliches Danke an alle Freiwilligen, die den «Mittagstisch für alle» möglich machen! Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Mittagessen im kommenden Jahr.

Parfumworkshop

Am Dienstagnachmittag, 25. Februar 2025, fanden sich rund dreissig Frauen und Männer unterschiedlichen Alters im reformierten Kirchgemeindehaus an der Stockenstrasse ein, um zu lernen, wie ein Parfum aufgebaut ist. Das Ziel war, selbst eines zu kreieren und neben einem intensiven Riecherlebnis interessante neue Bekanntschaften zu schliessen. Die Teilnehmenden lernten einiges über Düfte, vertieften sich in Kopf-Herz- und Fussnoten, mixten, rochen und tröpfelten die feinen Essenzen zu einem persönlichen Parfum.



Parfumworkshop

Bibi Bigler, die versierte Parfümeurin, leitete uns Schritt für Schritt an, war mit Herz und Seele bereit Hilfestellung zu geben und begeisterte die Teilnehmenden.

Es wurde eifrig untereinander ausgetauscht am Nachbarsgläschen gerochen und gelacht. Zufrieden konnten sie alle ihr selbstentwickeltes Parfum mit Rezept nach Hause nehmen.

KOMMUNIKATION, ENTWICKLUNGSHILFE UND NACHHALTIGKEIT

Gemeinschaft gestalten

Ob durch die Förderung der Biodiversität rund um unser Kirchgemeindehaus, den Ausbau moderner Kommunikationswege oder die Neuausrichtung unserer Berufsbildungsprojekte im Kongo – das vergangene Jahr stand im Zeichen nachhaltiger Verbindungen. Gemeinsam haben wir Räume für die Schöpfung geschaffen, den Dialog zwischen den Generationen gestärkt und die Weichen für eine zukunftsorientierte Entwicklungszusammenarbeit gestellt.



Kleinstruktur Benjeshecke



Bau Ruderalfläche

Kleinstrukturen für mehr Biodiversität

Im vergangenen Jahr hat die Reformierte Kirchgemeinde Kilchberg einen wichtigen Schritt zur Förderung der Biodiversität gemacht. Rund um das Kirchgemeindehaus wurde gezielt daran gearbeitet, naturnahe Lebensräume zu schaffen und bestehende Grünflächen ökologisch aufzuwerten. Damit leistet die Kirchgemeinde einen konkreten Beitrag zum Schutz der Schöpfung im dicht besiedelten Raum. Im Fokus stand die Anlage einer Ruderalfläche sowie der Bau verschiedener Kleinstrukturen aus natürlichen Materialien. Ast- und Totholzhaufen bieten Unterschlupf und Überwinterungsmöglichkeiten für Igel, Reptilien und zahlreiche Insektenarten. Steinhäufen und Steinlinsen schaffen warme Rückzugsorte für Eidechsen, während Sandflächen dringend benötigte Nistplätze für Wildbienen bereitstellen. Krautsäume verbinden unterschiedliche Lebensräume miteinander und fördern die ökologische Vernetzung. Ergänzt wird das Areal durch eine Benjeshecke, Nisthilfen für Vögel und Insekten sowie den bestehenden naturnahen Weiher.

Bereits nach kurzer Zeit zeigt sich eine positive Wirkung: Die Artenvielfalt auf dem Gelände nimmt sichtbar zu, und immer mehr Tiere nutzen das Areal als Rückzugs-, Nahrungs- und Lebensraum. Unterschiedliche Bodenverhältnisse fördern zudem eine vielfältige Pflanzenwelt mit Gräsern, Stauden, Sträuchern und Bäumen.

Das Projekt ist Teil der umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie der Kirchgemeinde im Rahmen der Zertifizierung mit dem «Grünen Güggel». Unter dem Motto «zusammen für unsere Zukunft bauen» wurde das Vorhaben gemeinschaftlich umgesetzt. In Zukunft sollen weitere Kleinstrukturen entstehen und Führungen angeboten werden, um die Bevölkerung für Biodiversität im Alltag zu sensibilisieren.

Kommunikation

Ein Jahr lebendige Kommunikation:

Bewährtes bewahren und neue Wege gehen

Kommunikation ist weit mehr als nur der Austausch von Informationen; sie ist das Bindeglied, das unsere Gemeinschaft zusammenhält und den Dialog zwischen den Generationen ermöglicht. Im vergangenen Jahr haben wir uns darauf konzentriert, unsere Erreichbarkeit auf allen Kanälen zu stärken. Ein wichtiger Schritt war dabei die Gewinnung von Katia Domingues, die als neue Verantwortliche für Kommunikation frische Impulse gesetzt und unsere Strategie mitgestaltet hat.

Das Fundament: Unsere klassischen Medien

Auch wenn wir digital wachsen, bleiben unsere bewährten Kommunikationsmittel das Rückgrat unserer Arbeit. Die Internetseite, unsere vielfältigen Flyer sowie die Dorfzeitung «Kilchberger» sind nach wie vor äusserst wichtig und erfolgreich, um Sie zuverlässig über unser Gemeindeleben zu informieren. Diese analogen Medien und zentralen Informationsplattformen stellen sicher, dass wir alle Generationen erreichen und eine solide Informationsbasis bieten.

Instagram: Sichtbarkeit und neue Impulse

Ergänzend zu diesen Klassikern haben wir unsere Präsenz auf Instagram gezielt ausgebaut. Unser Ziel war es, die Interaktion zu fördern und verstärkt jüngere Menschen unter 35 Jahren anzusprechen. Durch eine klare Strategie konnten wir eine wachsende und engagierte digitale Community aufbauen, die aktiv am Austausch teilnimmt.

Ein Highlight: Der digitale Adventskalender

Besonders gefreut haben wir uns über Projekte, die unsere Gemeinschaft visuell bereichert haben. Ein Highlight im vergangenen Jahr war unser kreativer Adventskalender. Mit einer täglichen Mischung aus inspirierenden Bildern und Videos konnten wir die Vorweihnachtszeit gemeinsam mit Ihnen digital gestalten

Struktur für die Zukunft

Hinter all diesen Aktivitäten steht eine sorgfältige Planung. Dank eines strukturierten Redaktionsplans veröffentlichen wir nun regelmässig rund zwei Beiträge pro Woche auf Instagram. Dabei setzen wir verstärkt auf moderne Video- und Story-Formate, um unsere Themen wie Gottesdienste, Streaming-Angebote oder kirchliche Feste zeitgemäss zu präsentieren.

Die Kombination aus bewährten Klassikern und modernen digitalen Wegen erlaubt es uns, die Menschen dort zu erreichen, wo sie sich in ihrem Alltag aufhalten. Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse und freuen uns auf ein weiteres Jahr des gemeinsamen Dialogs!



Schulhaus



Ausbildung



Mitarbeitende

Entwicklungshilfe – EPROBA

Jahresrückblick: Ein neues Kapitel für unser Engagement in Kinshasa

Im vergangenen Jahr stand die Kirchgemeinde Kilchberg vor einer bedeutenden Entscheidung über die Zukunft ihrer Entwicklungszusammenarbeit in der Demokratischen Republik Kongo. Seit 35 Jahren verbindet uns eine erfolgreiche Geschichte mit der Berufsschule EPROBA in Kinshasa, die 1990 von Jean-Gilbert Kabangu und dem Kilchberger Hans Greuter gegründet wurde. Doch aufgrund grundlegender Veränderungen vor Ort wurde ein Kurswechsel notwendig, den die Kirchgemeindeversammlung im letzten Jahr mit einem *positiven Entscheid* offiziell bestätigt hat.

Die Ausgangslage: Herausforderungen bei EPROBA

Über Jahrzehnte war EPROBA ein Vorzeigeprojekt für die *duale Berufsbildung nach Schweizer Vorbild*. In jüngster Zeit entfernte sich die Schule jedoch unter neuer Leitung von diesem praktischen Ansatz. Die Ausbildung wurde zunehmend theorie-lastig, und die Schülerzahlen wurden ohne entsprechende Erweiterung der Infrastruktur von 170 auf über 370 mehr als verdoppelt. Trotz mehrfacher Interventionen der *Stiftung Greuter-Briner (SGB)* wurden Forderungen nach Qualitätsverbesserungen ignoriert, was schliesslich dazu führte, dass die SGB die finanzielle Unterstützung für EPROBA per August 2024 einstellte.

Der Vorschlag: Unterstützung der neuen Schule ICPA

Um die ursprüngliche Idee der praktischen Berufsbildung zu retten, wurde der Kirchgemeinde ein neuer Antrag vorgelegt: die Unterstützung der neu gegründeten Schule ICPA (Institut de Compétences Professionnelle de l'AFPJC).

Die wichtigsten Eckpunkte des angenommenen Antrags sind:

- **Finanzielle Beteiligung:** Die Reformierte Kirchgemeinde finanziert die neue Schule mit einem *jährlichen Betrag* von 38'500 CHF.
- **Ökumenische Zusammenarbeit:** Dies entspricht 55% *des Gesamtbudgets*. Da die katholische Kirche bereits im Sommer beschlossen hatte, die restlichen 45 % (31'500 CHF) zu übernehmen, bleibt das Hilfswerk ein wichtiges ökumenisches Projekt der Gemeinde Kilchberg.
- **Zeitraum:** Die Investition ist zunächst für die Jahre 2026 bis 2027 vorgesehen.
- **Fokus:** Die Schule konzentriert sich auf zukunftsorientierte Berufe wie *Photovoltaik, Elektrik und Schreinerei*.

Gründe für die positive Entscheidung

Die Versammlung folgte der Empfehlung der Kirchenpflege, den Antrag anzunehmen, da die neue Struktur unter dem Trägerverein AFPJC eine effiziente und transparente Mittelverwendung garantiert. Ein entscheidender Faktor war, dass die Familie Kabangu langfristig ein Grundstück in Limete zur Verfügung stellt, auf dem bereits ein renoviertes Gebäude für den Schulbetrieb bereitsteht. Zudem ist die Stiftung Greuter-Briner aktiv vor Ort präsent und stellt durch regelmässige Berichte eine enge Verbindung zur Kirchenpflege in Kilchberg sicher.

Wirkung und Ausblick

Wie wertvoll diese Arbeit ist, zeigen die *Erfahrungsberichte ehemaliger Studenten*. Absolventen wie Mfundisi Beria oder Mbu betonen, dass die praxisnahe Ausbildung ihnen Würde verliehen und sie vor Arbeitslosigkeit bewahrt hat. Viele von ihnen haben bereits eigene Unternehmen gegründet, wie etwa im Bereich der Photovoltaik-Installation, und können nun ihre Familien eigenständig unterstützen.

Mit der Annahme dieses Vorschlags stellt die Kirchgemeinde sicher, dass die *35-jährige Erfahrung* in der Entwicklungszusammenarbeit direkt in die neue Schule einfliesst. Die Reise nach Kinshasa – einer Stadt, die bis 2050 auf schätzungsweise 35 Millionen Einwohner anwachsen wird – geht somit weiter, mit dem Ziel, jungen Menschen durch eine solide Handwerksausbildung eine echte Zukunftsperspektive zu bieten.



Aaron Hürlimann, Vizepräsident

Zahlen, die unser Jahr erzählen

1450

Veranstaltungen brachten Leben ins Kirchgemeindehaus.

233

Lieder begleiteten unsere Gottesdienste.

121

Freiwillige engagierten sich für unsere Gemeinde.

2336

Menüs wurden gekocht und gemeinsam genossen.

225

Frauen kamen zum Freitag-Frauen-Apéro zusammen.

273

Männer besuchten den Männertreff.

PFARRAMT

Gemeinschaft – von Gott geschenkt, von uns gelebt



Reformierte Kirche Kilchberg

«Gemeinschaft» ist ein Wort, das in der Kirche schnell vertraut klingt. Wir gebrauchen es oft: im Gottesdienst, in Sitzungen, auf Flyern und Leitbildern. Doch was meinen wir eigentlich, wenn wir von Gemeinschaft sprechen? Und warum ist sie für den christlichen Glauben grundlegend?

Gemeinschaft hat ihren Ursprung in Gott selbst

Theologisch beginnt Gemeinschaft nicht beim Menschen, sondern bei Gott. Der christliche Glaube bekennt Gott als dreieinig: Vater/Mutter, Sohn und Heiliger Geist. Gott ist nicht einsam, sondern von Ewigkeit her Beziehung. Gemeinschaft gehört nicht erst zur Schöpfung, sondern zum Wesen Gottes selbst. Wenn die Bibel sagt: «Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild» (Gen 1,26), dann bedeutet das auch: Der Mensch ist als Gemeinschaftswesen geschaffen. Wir sind auf Beziehung hin angelegt, zu Gott und zueinander. Einsamkeit widerspricht dem schöpferischen Willen Gottes. Darum heisst es bereits am Anfang der Bibel: «Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei» (Gen 2,18).

Gemeinschaft als Geschenk, nicht als Leistung

Christliche Gemeinschaft entsteht nicht durch gleiche Interessen, ähnliche Lebensstile oder perfekte Harmonie. Sie ist zunächst Geschenk. Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth: «Denn wir sind durch den einen Geist alle zu einem Leib getauft worden» (1 Kor 12,13). Gemeinschaft gründet nicht in unserer Sympathie füreinander, sondern in Gottes Handeln. Wir gehören zusammen, weil Gott uns zusammenführt. Diese Perspektive ist entlastend: Gemeinschaft muss nicht hergestellt oder erzwungen werden. Sie darf wachsen, getragen von Gottes Zusage. Gerade in einer Zeit, in der viele Menschen unter Leistungsdruck stehen und Zugehörigkeit oft von Anpassung abhängt, ist das eine befreiende Botschaft: In der Kirche darf Gemeinschaft unvollkommen sein. Sie lebt von Gnade.

Gemeinschaft lebt von Vielfalt

Das Neue Testament beschreibt die Gemeinde als «Leib Christi». Ein Leib besteht nicht aus gleichen Teilen, sondern aus unterschiedlichen Gliedern mit verschiedenen Aufgaben. Paulus betont: «Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör?» (1 Kor 12,17). Christliche Gemeinschaft bedeutet daher nicht Gleichförmigkeit, sondern Vielfalt. Unterschiedliche Generationen, Begabungen, Frömmigkeitsstile, Meinungen und Lebensgeschichten gehören zusammen. Diese Vielfalt ist keine Schwäche, sondern Ausdruck von Gottes schöpferischer Fülle. Gleichzeitig ist Vielfalt herausfordernd. Gemeinschaft bedeutet auch Reibung, Geduld und Lernbereitschaft. Sie ist kein romantischer Zustand, sondern ein geistlicher Weg. Wo Menschen einander ernst nehmen, einander zuhören und sich gegenseitig tragen, wird Gemeinschaft lebendig.

Gemeinschaft braucht Räume und Zeiten

Gemeinschaft entsteht nicht automatisch. Sie braucht Begegnung. Schon die erste christliche Gemeinde lebte davon, dass Menschen sich regelmässig trafen: «Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und im Gebet» (Apg 2,42). Gemeinschaft hat viele Formen: im Gottesdienst, im Gespräch, im gemeinsamen Feiern, im stillen Gebet, im Engagement für andere. Sie wächst dort, wo Menschen sich zeigen dürfen, mit Freude und Zweifel, mit Stärke und Verletzlichkeit. Kirchgemeinde ist daher mehr als Organisation. Sie ist ein Netzwerk von Beziehungen. Wo Räume für Begegnung entstehen, wird Kirche erfahrbar.

Gemeinschaft über Grenzen hinweg

Christliche Gemeinschaft endet nicht an Gemeindegrenzen. Sie ist offen. Jesus selbst überschritt immer wieder gesellschaftliche und religiöse Barrieren. Er suchte Gemeinschaft mit Menschen am Rand: Kranken, Ausgegrenzten, Schuldigen, Zweifelnden. Diese Weite gehört zum Wesen der Kirche. Gemeinschaft schliesst nicht aus, sondern lädt ein. Sie ist kein geschlossener Kreis, sondern ein offener Tisch. Im Abendmahl wird das besonders sichtbar: Christus selbst lädt ein, nicht aufgrund von Leistung, sondern aus Liebe. Wo Gemeinde diese Offenheit lebt, wird sie zum Zeichen von Gottes Reich mitten in der Welt.

Gemeinschaft trägt – besonders in schwierigen Zeiten

Die letzten Jahre haben vielen Menschen gezeigt, wie zerbrechlich Gemeinschaft sein kann. Distanz, Unsicherheit und gesellschaftliche Spannungen haben Beziehungen belastet. Umso deutlicher wurde, wie wichtig tragfähige Gemeinschaft ist. Christliche Gemeinschaft bedeutet, füreinander da zu sein, nicht nur in guten Zeiten. Paulus schreibt: «Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen» (Gal 6,2). Gemeinschaft heisst: Ich muss nicht alles allein tragen. Freude darf geteilt werden, Leid ebenso. Wo Menschen einander begleiten, trösten, ermutigen und füreinander beten, wird Gottes Liebe konkret erfahrbar.

Gemeinschaft als Zeugnis

Gemeinschaft ist nicht nur für die Gemeinde selbst wichtig, sondern auch ihr stärkstes Zeugnis nach aussen. Jesus sagt: «Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jüngerinnen und Jünger seid: wenn ihr einander liebt» (Joh 13,35). Nicht perfekte Strukturen, sondern gelebte Beziehungen machen Kirche glaubwürdig. Wo Menschen spüren: Hier darf ich sein. Hier werde ich gesehen. Hier trägt einer den anderen, dort wird Glaube sichtbar.

Gemeinschaft bleibt Auftrag

Gemeinschaft ist Geschenk und Aufgabe zugleich. Sie will gepflegt, geschützt und immer neugestaltet werden. Sie entsteht dort, wo Menschen bereit sind, einander mit Gottes Augen zu sehen: als Geliebte, als Unvollkommene, als von Gott Berufene. Wenn wir unsere Kirchgemeinde unter das Thema «Gemeinschaft» stellen, erinnern wir uns daran, wer wir sind und wozu wir berufen sind: eine Gemeinschaft, die aus Gottes Liebe lebt und diese Liebe weiterträgt.



Sibylle Forrer, Pfarrerin



Eveline Saoud, Pfarrerin

LIEGENSCHAFTEN

Wo Gemeinschaft lebendig wird



Kirchgemeindehaus



Chileplatz



Im Jahr 2025 wurden in unserer Kirche auf dem Berg Veranstaltungen über Total 474 Stunden durchgeführt (inkl. Gottesdienst, Abdankungen, Konzerte etc.).

Im Kirchgemeindehaus wurden verschiedenste Anlässe über Total 4278 Stunden abgehalten. Davon sind

- 3519 Stunden für Anlässe der Kirchgemeinde und

- 1136 Stunden für Anlässe von externen Nutzern wie z.B. Kilchberger Vereine, die politische Gemeinde, der Schule usw.

Für all diese unzähligen Anlässe wurden von unserem Verwaltungsteam Angebote erstellt, die Einsätze für Hauswart und Sigristinnen geplant sowie, falls erwünscht, Caterer organisiert und im Anschluss an die Anlässe die Abrechnungen erstellt.

Damit die Veranstaltungen ein Erfolg werden, müssen die Hauswarte und Sigristinnen mit grossem Einsatz die Räume vorbereiten, bestuhlen, dekorieren, mit entsprechendem Equipment ausstatten und die Küche für Köche oder externe Caterer vorbereiten. Je nach Veranstaltung wird auch zusätzlich die Kirche neben dem Kirchgemeindehaus bereitgestellt.

Bei sämtlichen Veranstaltungen steht eine Ansprechperson aus dem Hausdienst oder dem Sigristinnen-Team zur Verfügung, um einen reibungslosen und zufriedenstellenden Ablauf für Organisatoren und Gäste zu gewährleisten.

Die ausgewiesenen Belegstunden von 474 Stunden in der Kirche und 4278 Stunden im Kirchgemeindehaus berücksichtigen den betrieblichen Aufwand für Vorbereitung, Präsenz und Aufräumen nicht. Bei insgesamt rund 1450 Anlässen pro Jahr fällt pro Anlass im Durchschnitt ein zusätzlicher Aufwand von ca. 4,5h an – für Bestuhlung, Staubsaugen, Küchen- und WC-Reinigung, Abfall, Schliessdienst etc. Daraus resultieren rund 6500 Einsatzstunden pro Jahr, womit die tatsächliche Arbeitszeit ein Vielfaches der reinen Raumnutzungszeit beträgt.

Daher gehört ein grosses Dankeschön unserem Hausdienst, unseren Sigristinnen und Verwaltungsmitarbeiter*innen. Ohne Ihren Einsatz wären all die Anlässe nicht möglich.

Chileplatz

Endlich ist es so weit: Am 10. Mai 2026 können wir den Chileplatz offiziell eröffnen!

Es ist ein Ort entstanden, der alle Kilchbergerinnen und Kilchberger zum Verweilen einlädt – sei es nach einem Besuch in der Kirche, beim Warten auf den Bus, während die Kinder in der Spielgruppe sind oder im Rahmen eines der zahlreichen Anlässe in Kirche und Kirchgemeindehaus.

Unter schattenspendenden Ahornbäumen laden verschiedene Sitzgelegenheiten dazu ein, einen Moment innezuhalten, die Ruhe zu geniessen und bei einem Kaffee aus unserem Selbstbedienungsautomaten miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Chileplatz soll ein offener Treffpunkt sein – ein Platz für Begegnung, Erholung und Gemeinschaft mitten in Kilchberg.

Wir freuen uns sehr, diesen neuen Ort gemeinsam mit Ihnen einzuweihen und lebendig werden zu lassen.



Susanne Grüneisen, Kirchenpflegerin



Zahlen 2025 (2024)



6 (6) Taufen

16 (9) Konfirmationen



4 (2) Trauungen

31 (23) Bestattungen



5 (1) Kircheneintritte

19 (25) Kirchenaustritte



1892 (1982) Mitglieder

13 (12) Mitarbeitende



2 (2) Pfarrpersonen

Impressum

Reformierte Kirche Kilchberg

Redaktion: Katia Castro Domingues

Gestaltung: Studio Blyss, blyss.ch

Fotos: zur Verfügung gestellt, wenn nicht anders vermerkt

Druck: Typotron AG

Auflage: 1400 Ex.

Papier: 100% recyceltes Papier aus 100% Altpapier mit sehr hohem Umweltprofil (Blauer Engel, FSC™ recycelt, Cradle to Cradle Certified® Bronze, EU Umweltzeichen)



myclimate.org/01-26-339501